Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. IX. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 283 | Calw, Mittwoch, 7. Oktober 1936 | 3. Jahrgang

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1936/37

Aufruf zur Tat an Herz und Gewissen — Führer befiehl – wir folgen!

Berlin, 6. Oktober.

Zum vierten Male seit der Machtübernahme durch die NSDAP. wurde heute abend in Berlin das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer großen Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet. Es war eine erhebende Feierstunde, als der Führer einen flammenden Appell an das gesamte Volk richtete, auch im kommenden Winter zusammenzustehen im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Reichsminister Dr. Goebbels gab den Rechenschaftsbericht des WHW 1935/36 ab, der gegenüber dem vorjährigen Rechenschaftsbericht die Tatsache erhärtete, daß das deutsche Volk im vergangenen Winter noch mehr als in den vorhergegangenen Jahren zusammengestanden war, damit kein Volksgenosse Not zu leiden brauchte. Nahezu 1100 Millionen Reichsmark hat Deutschland in drei gewaltigen Schlachten gegen Hunger und Kälte in den vergangenen 3 Jahren aufgebracht und damit einen schlagenden Beweis geliefert, daß im Dritten Reich das Wort vom Sozialismus zur Tat geworden ist. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", dieser eherne Grundsatz der nationalsozialistischen Bewegung hat sich heute so sehr dem ganzen deutschen Volk eingeprägt, daß man mit Bestimmtheit sagen darf: Auch im kommenden Winter wird in Deutschland niemand hungern und niemand frieren und das kommende Winterhilfswerk 1936/37 wird erneut vor aller Welt den Beweis ablegen, daß das Reich Adolf Hitlers in unzertrennlicher Geschlossenheit als Block der Ordnung in einem brennenden Europa steht.

*

Während die Kundgebung zur Eröffnung des WHW. in früheren Jahren in der Kroll-Oper stattfand, hatte man diesmal die Deutschland-Halle gewählt. Die Zahl der freiwilligen Helfer, die jeweils zu dieser Eröffnungskundgebung vom Reichspropagandaministerium eingeladen werden, ist so sehr angewachsen, daß die weiten Ränge der gewaltigen Halle mit mehr als 20 000 Männern und Frauen dicht besetzt waren. Das sind die Männer und Frauen, die seit Jahren in opfervoller und hingebender Weise ohne einen Pfennig Lohn, ohne irgendwelchen materiellen Verdienst sich an den großen Sammel-Aktionen beteiligen. Heute aber ist ihr Ehrentag, heute, wenn der Führer durch ihre Reihen schreitet und ihnen dankt für ihren Einsatz und ihnen durch seine Worte neue Kraft zu neuer Arbeit gibt.

Sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, die Staatssekretäre, Reichsstatthalter, alle Gauleiter und die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei haben auf dem großen Podium an der Stirnwand der Halle Platz genommen. Ehrenstürme der Formationen stehen vor der Halle Spalier. Mit riesigen Hakenkreuzfahnen ist das weite Rund feierlich ausgeschmückt und an der Stirnwand leuchtet in silbernen Buchstaben auf grünem Tannenreis das Wort „Winterhilfswerk 1936/37".

Nun braust der Jubel auf, der Badenweiler Marsch wird intoniert und unter einem Sturm der Begeisterung betritt der Führer die Halle. In seiner Begleitung befinden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk und der Beauftragte für das Winterhilfswerk Pg. Hilgenfeldt.

Dann tönte der Präsentiermarsch auf, und in langer Reihe marschieren SA. und SS. mit den Fahnen und Standarten der Bewegung in die Deutschlandhalle. Staatssekretär Funk macht den Anfang der Reden der Eröffnungsfeier des Winterhilfswerks 1936/37. Seine Worte sind ein einzig flammender Ruf an alle Volksgenossen, ihre Pflicht zu tun und dem Führer den Dank für die Arbeit des ganzen Jahres dadurch abzustatten, daß sie im kommenden Winter durch die Tat ihren Sozialismus beweisen. Dann stehe jetzt schon fest, daß das Ergebnis des WHW. 1936/37 dem Ergebnis des WHW. 1935/36 nicht nachstehe. Reichsminister Dr. Goebbels, der als nächster Redner den Rechenschaftsbericht des WHW. 1935/36 abgibt, weist auf den großen Umschmelzungsprozeß hin, den das deutsche Volk in den vergangenen Jahren durchgemacht hat. Und wahrlich, wenn man diese Zahlen hört, wenn man erfährt, daß wiederum gegenüber den vorhergehenden Winterhilfswerken eine gewaltige mengenmäßige Steigerung erzielt wurde, dann kann man verstehen, wenn der Redner das Winterhilfswerk des deutschen Volkes als das größte Sozialwerk aller Zeiten bezeichnet. Und es ist ein Sozialismus ohne Mitleid, es ist ein Sozialismus, der von jedem einzelnen als nationales Bekenntnis und als Bekenntnis zur Idee der Volksgemeinschaft empfunden und verstanden wird. Unendlicher Jubel braust auf, als Reichsminister Dr. Goebbels ausruft, daß die gewaltigen Leistungen des Winterhilfswerks letzten Endes nichts anderes seien, als der Ausdruck des Volksvertrauens und des Volksdankes für Adolf Hitler.

Dann verliest der Redner die Zahlen des Winterhilfswerks 1935/36, die in ihrer Art so einzigartig und so gewaltig sind, daß sie für sich allein sprechen. Wie stark spürt man doch den Unterschied und die Wandlung gegenüber den Jahren der Systemzeit, als Reichsminister Dr. Goebbels darauf hinweist, daß sich noch vor 5 Jahren das Parlament darum stritt, ob man zur Unterstützung der Hungernden und Frierenden 15 oder 20 Millionen bewilligen solle, während heute alljährlich weit über 300 Millionen Reichsmark im Kampf gegen Hunger und Elend aufgebracht werden und welcher Stolz erfüllte das Herz jedes Deutschen, als der Reichsminister betonte, daß gerade die Aermsten mit freudigem Herzen ihr Schärflein geopfert hätten. Sichtlich bewegt bringt er dann die Gefühle des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck, als er dem Führer und Reichskanzler, dem Retter aus Not und Elend, den Dank der 70 Millionen Deutsche abstattet. Und welches Herz in Deutschland hätte nicht im gleichen Takt geschlagen, als er zum Schluß ausrief: „Führer, befiehl, wir folgen!"

Dann ergriff der Führer selbst das Wort. Als sich die Jubelstürme gelegt hatten, ging er scharf mit den Verantwortlichen der Systemzeit ins Gericht. Wie Peitschenhiebe trafen seine Worte jene satten Patrioten, die hinter verschlossenen Türen das Vaterland hochleben ließen und jene Auch-Sozialen, die von der deutschen Schicksalsgemeinschaft sprachen, aber im Werktag der Theorie niemals die Praxis folgen ließen. Unbarmherzig geißelte er die Lippenbekenner und stellte demgegenüber den Opfermut und die Einsatzbereitschaft der alten, sturmerprobten Garde der Bewegung. Er gedachte all der vielen, die lieber den letzten Pfennig ersparten, als dem Winterhilfswerk einen Groschen vorzuenthalten und riß dann die anderen ins Rampenlicht, denen „die Form" nicht behagt, die zwar gerne 10 Mark geben, aber am Eintopfsonntag sich nicht durch gesunde Beschränkung in die große Volksgemeinschaft einordnen wollen.

Sein flammender Appell gipfelte in dem Wort: „Dieses Volk zu erhalten, ist unsere heiligste und höchste Aufgabe, dafür ist kein Opfer zu groß." Und als der Führer zum Schluß ausrief: „Jeder Deutsche, der Anstand und Charakter hat, marschiert in dieser Front gegen Hunger und Kälte mit", da schlugen nicht nur die Herzen dieser 20 000 in der Deutschlandhalle in Berlin höher, nein, da jubelte das ganze deutsche Volk seinem Führer und Kanzler zu, und es kam allen wie aus der Seele, als auf den Führer, den Vater des deutschen Volkes, ein dreifaches Sieg-Heil ausgebracht wurde.

Der Jubel, der den Führer beim Verlassen der Deutschlandhalle und bei der Abfahrt umbrauste, ist nur ein kleines Zeichen des Dankes und der Treue. Das deutsche Volk wird im kommenden Winter durch die Tat beweisen, daß es den Ruf seines Führers gehört und verstanden hat, und daß heute in Deutschland auch in der ärmsten Hütte der letzte Volksgenosse die Ueberzeugung haben darf: Du bist nicht vergessen worden, du gehörst zur großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft!

Ministerpräsident General Julius Gömbös †

Tiefe Trauer in Ungarn und Deutschland — Beileidstelegramme des Führers

München, 6. Okt.

Ministerpräsident General Julius Gömbös ist heute vormittag um 8.20 Uhr im Kurhaus Neu-Wittelsbach, wo er seit einigen Wochen Heilung suchte, seinem schweren Leiden erlegen. Deutschland verliert in ihm einen warmherzigen und treuen Freund, dem es noch lange aufrichtig nachtrauern wird.

Die schmerzliche Nachricht, die sich in den frühen Vormittagsstunden des Dienstag in Budapest verbreitete, rief größte Trauer hervor. Gömbös war es gelungen, in den letzten Jahren in Ungarn eine autoritäre Staatsführung durchzuführen, die ihren starken Rückhalt in seinen, bei allen Parteien und Schichten der Bevölkerung außerordentlich geachteten Person besaß. Gömbös hat bereits vor zwei Jahren sein außenpolitisches Programm dahingehend umrissen, daß in einem Ausgleich zwischen Berlin und Rom die Achse einer ruhigen europäischen Politik erblickt werden könne. Auf der königlich ungarischen Burg wurde nach Eintreffen der Todesnachricht die schwarze Fahne auf Halbmast gesetzt.

Gesamtrücktritt des Kabinetts

Das ungarische Kabinett hat am Dienstag in einer außerordentlichen Ministerratssitzung infolge des Ablebens des Ministerpräsidenten Gömbös seinen Gesamtrücktritt eingereicht. Der Reichsverweser hat dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Baranyi bis zur Ernennung des neuen Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der Ministergeschäfte beauftragt. Das Diplomatische Korps sprach am Dienstagvormittag der ungarischen Regierung das Beileid aus.

Das Beileid des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Ablebens des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös an Seine Durchlaucht den Reichsverweser Admiral von Horthy in Budapest folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Eurer Durchlaucht spreche ich meine und des deutschen Volkes tiefempfundene Anteilnahme an dem Tode des Herrn ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös aus. In dem Verstorbenen verliert Ungarn einen seiner besten und verdienstvollsten Söhne, Deutschland einen guten Freund.

Adolf Hitler."

An Frau Gömbös hat der Führer und Reichskanzler wie folgt telegraphiert:

„Eure Exzellenz bitte ich den Ausdruck meines tief empfundenen Beileids an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, der Sie und die Ihrigen betroffen hat. Mit Ihnen betrauert Ungarn den Tod eines großen Patrioten, Deutschland den Heimgang eines verständnisvollen Freundes. Adolf Hitler."

Trauerfeier in München

Die sterbliche Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös wird am Mittwochvormittag im Kaiserhof der Münchener Residenz aufgebahrt. Nachmittags um 4 Uhr wird die feierliche Einsegnung der Leiche stattfinden. Die Trauerfeierlichkeit der deutschen Wehrmacht wird sich nach dem Zeremoniell abspielen, wie es beim Ableben eines Generals der Infanterie vorgesehen ist. Zu der militärischen Trauerparade ist auch die Münchener Bevölkerung zugelassen.

Das Leichenbegängnis findet am Samstag oder Sonntag in Budapest statt und wird im Rahmen einer großen nationalen Trauerfeier vor sich gehen.

Seltsame Ablenkungsversuche in Genf

Reichlich komisch anmutende Völkerbunds-Auffassungen über Danzig

Genf, 6. Oktober.

Der Völkerbundsrat hat am Montag abend einstimmig den Bericht des Dreier-Komitees über die Danziger Angelegenheiten angenommen. Dieses geht darin von den Schriftstücken aus, die ihm vom Völkerbundskommissar vorgelegt wurden und glaubt feststellen zu können, daß diese Schriftstücke die Obstruktion erkennen ließen, die der Senat dem Völkerbundskommissar entgegensetzte. Der Senat habe es insbesondere unterlassen, die Aufklärungen zu liefern, zu denen er, immer nach Ansicht des Dreier-Komitees, gemäß Art. 42 der Verfassung und der Entschließung des Rates vom 22. Mai 1931 verpflichtet sei. Außerdem habe er mehrere Verordnungen erlassen, deren Verfassungsmäßigkeit, wie das Komitee sich ausdrückte, zum mindesten zu Zweifeln Anlaß zu geben scheine. Das Komitee sei der Meinung, daß die Lage in ihrer Gesamtheit geprüft werden müsse. Nur auf Grund dieser Prüfung werde der Rat über sein Vorgehen beschließen können. Demgemäß unterbreite das Komitee dem Rat folgenden Entschließungs-Entwurf:

„Der Rat ist der Auffassung, daß das Statut der Freien Stadt geschaffen wurde, um unter den besten Bedingungen die Interessen Danzigs zu fördern und für die Achtung der Rechte zu sorgen, die Polen durch die geltenden internationalen Bestimmungen übertragen worden sind. Er fordert die polnische Regierung auf, im Namen des Rates nach Mitteln zu suchen, um der im Bericht des Völkerbundskommissars beschriebenen Lage ein Ende zu setzen und damit der Garantie des Völkerbundes ihre volle Wirksamkeit wiederzugeben. Er fordert ferner die polnische Regierung auf, ihm hierüber auf seiner nächsten Tagung Bericht zu erstatten, bittet das Dreierkomitee, die Frage weiter-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hin zu verfolgen und erklärt sich schon jetzt angesichts der Wichtigkeit der Angelegenheit bereit, dieser erforderlichenfalls eine besondere Tagung zu widmen."

*

Wie der Beschluß des Völkerbundsrates erneut zeigt, hat man in Genf bedauerlicherweise immer noch nicht erkannt, daß der Freistaat Danzig sehr wohl in der Lage ist, ohne fremde Bevormundung seine inneren Angelegenheiten selbst zu regeln.

Gleichzeitig glaubt der Völkerbund wieder einmal einen Sündenbock gefunden zu haben, um das Weltinteresse von anderen Vorgängen abzulenken, die tatsächlich einer dringenden Regelung bedürften. Vielleicht versuchen die Genfer Herren einmal in Spanien nach „der Lage" zu sehen und beauftragen dann jemand über das Treiben des Weltbolschewismus „Bericht zu erstatten!"

Scharfe Zurückweisung in Danzig

Die Entschließung des Völkerbundsrates, wonach die polnische Regierung den Auftrag erhält, Mittel zu suchen, um der „Obstruktion" der Danziger Regierung gegen den Völkerbundskommissar ein Ende zu setzen, ist in Danzig mit einigem Befremden hinsichtlich der Art und Weise des Genfer Vorgehens, im übrigen aber mit kühler Ruhe aufgenommen worden. — Die Danziger Regierung, die offiziell von dem Ratsbeschluß noch keine Kenntnis erhalten hat, sieht einstweilen keine Veranlassung zu einer amtlichen Stellungnahme. So viel steht jedenfalls fest, daß der innerpolitische Kurs der NSDAP. und ihrer Regierung, der erst am Sonntag auf der großen Kundgebung der Danziger NSDAP. verkündet wurde, keine Veränderung erfahren wird.

Die Beziehungen Danzigs zu den Genfer Stellen sind allerdings durch die Methoden, die diese Stellen trotz der mit Herrn Lester erlittenen Schlappe erneut anzuwenden beliebten, nicht gerade erleichtert worden. Es handelt sich hierbei nicht nur um den Ton der Ratsentschließung, sondern um das ganze Verfahren, angefangen mit der unkorrekten Form, die der Generalsekretär des Völkerbundes bei der Aufstellung der Tagesordnung gegenüber der Danziger Regierung angewandt hat. Senatspräsident Greiser hat am Dienstagmittag das Vorgehen des Generalsekretärs in einem zweiten Schreiben an Herrn Avenol zurückgewiesen.

„Festhalten an den alten Tugenden!"

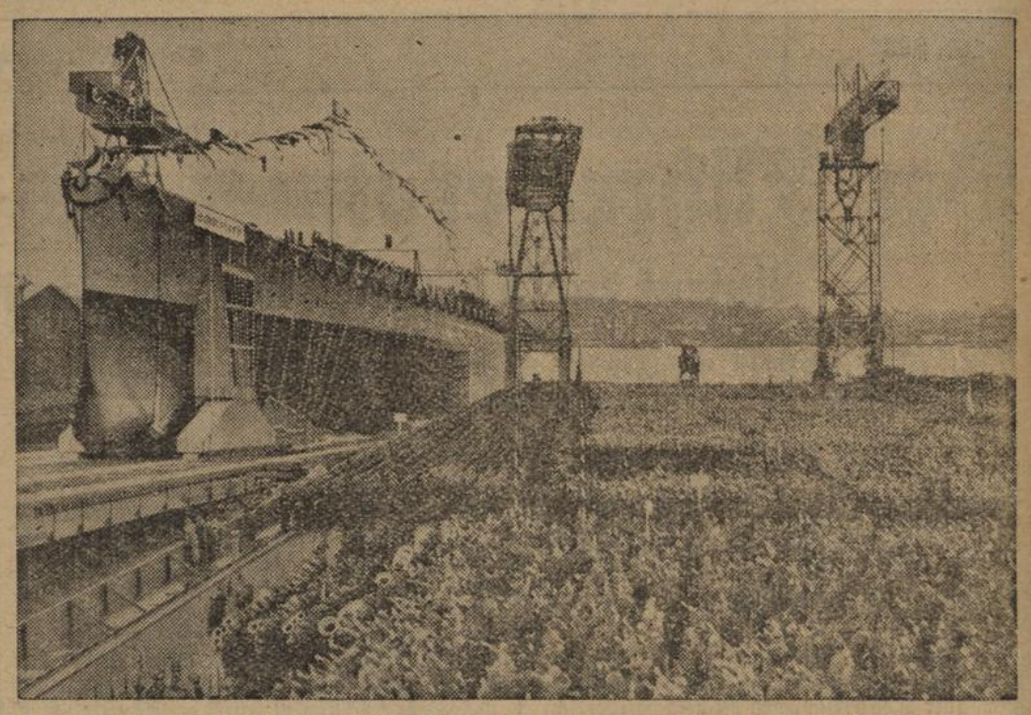
Dr. Goebbels empfängt die Stoßtruppredner der Partei

Berlin, 6. Oktober

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag mittag die Stoßtruppredner und die in Berlin anwesenden Reichsredner der Partei und bestätigte dabei 23 neue Stoßtruppredner. In einer längeren Ansprache skizzierte der Reichspropagandaleiter die politische Lage zu Beginn des neuen Winterfeldzuges, dessen Ziel die weitere Vertiefung der innigen Verbindung des deutschen Volkes mit seinem Führer sei. In eindringlichen Worten wies er auf die ungeheure Wichtigkeit der Aufgabe gerade des Redners der Partei hin und ermahnte zu unbedingtem Festhalten an den alten Tugenden aus der Kampfzeit. Im Anschluß an die mit brausender Begeisterung aufgenommene Ansprache begrüßte Dr. Goebbels die neu ernannten Stoßtruppredner mit Handschlag.

Folgende Parteigenossen wurden damit als Stoßtruppredner bestätigt:

Heinrich Büsing, Oldenburg; Peter Carstens, Hamburg; Alfred Dill, Weimar; Helmut Flörke, Swinemünde; Franz Ganninger, MdR., Regensburg; Wolfgang Göhrum, Stuttgart; Walter Hauptmann, Schomberg-Oberschlesien; Jemar, Landeshut, Schlesien; Karl Kasper, Berlin; Friedrich Kittler, Glatz; Alfred Klostermann, MdR., Großgerau-Hessen; Fritz Körner, Leipzig; Emil Moßmann, Stuttgart; Jens Müller, Oldenburg; Willi Odenbach, Berlin; Karl Protze, Berlin; Paul Schick, Hannover; Gerhard Tenschert, Beuthen; Gustav Venter, Berlin; Werner Bentzki, Stettin; Joseph Weimer, Pfaffendorf bei Koblenz; Theodor Weise, Bleicherode-Harz; Karl Ziegler, Dresden.



Das neue deutsche Schlachtschiff läuft vom Stapel. Das riesige Schlachtschiff „D", das auf der Marinewerft in Wilhelmshaven gebaut wurde, und den Namen „Scharnhorst" erhielt, gleitet in Anwesenheit von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge in sein Element. (Pressephoto, M.)

Die bolschewistischen Pläne in Frankreich

Rote Terrorgruppen — Generalstreikvorbereitungen von langer Hand

gl. **Paris**, 6. Oktober.

Die französischen Teilstreiks, die zurzeit in Frankreich fast tagtäglich ausbrechen, haben zweifellos eine tiefgehendere Bedeutung, als gemeinhin angenommen wird. Es ist auch nicht so, als ob die von den Streiks betroffenen Wirtschaftsteile etwa gleichgültig bleiben würden. Im Gegenteil. Die Regierung wird Tag für Tag beschworen, endlich einzugreifen und wieder einen Zustand der Ordnung herbeizuführen. Dabei ist die Frage noch nicht geklärt, ob Blum nun nicht kann oder nicht will. Jedenfalls hat Blum noch nicht versucht, auch nur in einem Falle seine Autorität in die Waagschale zu werfen.

Es gibt hier allerdings Leute, die die Autorität des französischen Ministerpräsidenten nicht besonders hoch einschätzen. Daß Blum anläßlich der Währungsabwertung noch nicht gestürzt wurde, schreiben sie lediglich dem Umstand zu, daß die Marxisten Angst vor ihrem eigenen Mut bekamen, denn sie waren durchaus nicht sicher, ob nach einem Sturz der Volksfront ein radikaler Linkskurs eintreten würde. Sie hielten vielmehr diese Zeit noch nicht für gekommen und befürchteten, daß die bürgerliche Mitte eher einen Ordnungsblock mit den Rechtsgruppen gebildet hätte. Die moralische Niederlage Blums war auf jeden Fall eine vollkommene und es ist die Frage, ob nach den scharfen Angriffen, die gegen ihn erhoben wurden, er überhaupt über die Macht verfügt, den Kommunistenumtrieben starken Widerstand zu leisten.

Wie notwendig und dringlich diese Aufgabe aber für Frankreich geworden ist, zeigen die neuerlichen Pläne der Kommunisten, die die Massen in eine politische Aktion mit abschließendem Generalstreik hineintreiben wollen. Alle kommunistischen Verbände in Frankreich wurden deshalb von Moskau aus unter erhöhten Druck gesetzt. Weiter sollen nach diesen Plänen Teilstreiks angezettelt werden, was in der Zwischenzeit bereits geschah. Auf einer kürzlich stattgefundenen Sitzung der Komintern in Moskau wurden weiter bis ins einzelne Pläne entworfen, um Frankreich mehr und mehr ins bolschewistische Fahrwasser zu bringen. Es soll ein „Instruktionskorps" geschaffen werden, das die revolutionären Streiks zu leiten hat. In die Häfen und Werften sollen „besonders befähigte" Instrukteure geschickt werden. Mit fieberhafter Eile werden sogenannte „Vorbereitungskomitees" in allen großen Bahnhöfen und Reparaturwerkstätten geschaffen. Um alle diese Maßnahmen zu tarnen, sollen die Kommunisten in der Kammer öffentlich gegen dieselben Aktionen protestieren, die sie anzettelten, um so nach bewährtem Muster die anständige Arbeiterschaft irre zu führen, und im Trüben fischen zu können.

Neben diesen Einzelmaßnahmen hat das revolutionäre Aktionskomitee den ganzen Riesenapparat der Propaganda in Bewegung gesetzt. Als Vorbild für andere Industriewerke bildeten die Arbeiter der Renaultwerke in Paris eine kommunistische Spezialtruppe „Dimitroff" für die kommende Fabrikbolschewisierung. Um keine Ueberraschungen von seiten der nationalen Parteien zu erfahren, werden dort bezahlte Spione unterhalten, die der Komintern Paris täglich Bericht erstatten. In den Bauernverbänden arbeiten außer fünf mobilen Revolutionskolonnen sogenannte „Moutons", die den nationalen Einfluß des Bauernführers Dorgères untergraben sollen, und in den Städten bildet man militärische Spezialkaders aus, die auf Befehl der Komintern an den wichtigsten strategischen Punkten einzugreifen haben.

Die Innenpolitik Frankreichs geht bewegten Zeiten entgegen. Ob Blum sie meistern wird? Oder ob er überhaupt noch an der Regierung zu finden sein wird, wenn die Krise ihren Höhepunkt erreicht hat?

Einschließlich der im Jahre 1934 durchgeführten ersten Abwertung wird die Gesamtabwertung der tschechoslowakischen Krone rd. 30 v. H. erreichen.

Das Neueste in Kürze

Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des 4. Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer liegt bereits die erste amtliche Reichsspendenliste vor, die den stattlichen Betrag von insges. 18 682 064,30 RM. aufweist.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am späten Abend des Dienstag etwa 60 anläßlich einer Tagung in Berlin anwesende deutsche und auslandsdeutsche Kriegsdichter.

Auf dem Berliner Sportflughafen Rangsdorf trafen am Dienstagabend in 5 Maschinen 10 Schweizer Sportflieger ein, die einer Einladung des Aeroklubs zu einem freundschaftlichen internationalen Sportfliegerbesuch gefolgt waren. Die Schweizer Flieger waren mittags in Nürnberg aufgestiegen. Leider ist eine Maschine bei Schleitz abgestürzt. Der Pilot Moret wurde getötet.

Im Keller eines Warschauer Mietshauses platzte ein Gasrohr. 6 Personen, die eine Erdgeschoßwohnung inne hatten, wurden durch das ausströmende Gas im Schlaf getötet.

An der Madrider Front schreiten die Einkreisungsbewegungen der nationalen Truppen erfolgreich fort.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Varela stehenden Truppen sind von Toledo aus gegen Aranjuez vormarschiert, in dessen Außenbezirken den roten Kolonnen heftige Gefechte geliefert wurden. Die Eroberung der Stadt wird in den nächsten Tagen erwartet.

In Neuyork stieg am Dienstagmorgen der schwedische Flieger Kurt Björkvall vom Floyd-Bennet-Flugfeld zu einem Ohne-Halt-Flug nach Stockholm auf.

In Mullain im Staate Idaho ereignete sich in einer Kohlenzeche ein Unglück, das 9 Bergmännern das Leben kostete. Als diese bei Schichtbeginn einen Förderkorb betraten, riß dessen Seil und der Förderkorb fiel 900 Fuß in die Tiefe. Die Bedauernswerten waren sofort tot.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

29

„Ihr seid einander wirklich wert. Der eine ein Lump wie der andere."

Peter ging zur Tür.

„Ihre großen Worte können mir wenig imponieren, Mister Grimm. Das Leben hier stumpft mit der Zeit ab. Sie werden meine Frage verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß ich noch immer der Erbe des Grobeckschen Vermögens bin, auch wenn mich der alte Herr wegen meiner Heirat vor die Tür gesetzt hat. Ich habe also immerhin ein gewisses Interesse an dem Wohlergehen meines Herrn Papa."

„Und je eher Sie erben können, desto besser, nicht wahr?"

Peter sah bitter auflachend zurück.

„Sie fangen an, meine Lage zu begreifen, Mister Grimm."

„Gut. Aber dann beantworten Sie mir erst meine Frage nach Ghelia. Kann ich sie sprechen?"

„Warum? Wollen Sie ihr durchaus ihren Frieden stören? Sie hat in ihrer Ehe Ruhe und Zufriedenheit gefunden, und Sie würden ihr nur einen schlechten Dienst erweisen, wenn Sie jetzt neue Unruhe in ihr Leben brächten. Und — — ich möchte Ihnen auch von mir aus dringend abraten, sich ihr wieder zu nähern", fügte er in unverhüllter Drohung hinzu.

Peter warf noch einen Blick zurück in den kleinen Raum, in dem Ghelias Kleider hingen. Noch einen Augenblick zögerte er, die Türklinke in der Hand. Vielleicht kam sie gerade. Dann ging er langsam hinaus.

Arme Ghelia, dachte er, als er den schmalen Korridor wieder zurückging. Solltest du wirklich vergessen haben? Alles, was uns einst aneinander band, so schnell und so restlos aus deinem Gedächtnis gestrichen haben? Vielleicht. Und dann durch meine Schuld. Aber Ruhe und Zufriedenheit an der Seite dieses Burschen, das mochte ein anderer glauben.

Wieder stand Peter auf der Straße. Ihn fröstelte. Er fühlte eine nie gekannte Leere in seinem Hirn. Also davongejagt. Einfach weggejagt.

Und nun? Sollte er zu Goldoni zurückgehen? Zu Jonny, dem braven Kerl, der ihn vielleicht am meisten vermißte? Das nächstliegende war es schon. Und eine Ausrede wegen seines plötzlichen Verschwindens ließ sich immer finden. Was sollte er auch in einem fremden Lande, wo ihn niemand kannte, wo er sich hüten mußte, seinen Namen zu nennen. Verbrechen und Kontraktbruch hingen daran. Ein unnennbarer Ekel gegen dieses Dasein, das ihn immer wieder aus der Bahn warf, erfaßte ihn. Ekel und Haß gegen das Leben, gegen seine Mitmenschen, gegen sich selbst. War es nicht vielleicht wirklich das beste, diesem ganzen Elend überhaupt ein Ende zu machen? Was hatte diese überstürzte Reise für einen Zweck gehabt? Einem Phantom war er nachgejagt, einer bunten, schillernden Seifenblase, die beim ersten Hauch zerstieb, blind, ohne Ueberlegung.

In diesen Gedankengängen gefangen, hatte er sich zum Hafen zurückgefragt, und nach langem Suchen und Forschen erfahren, daß der Zirkus Goldoni bereits am Nachmittag verladen worden sei und mit dem Northern Expreß Neuyork verlassen habe.

Mit einigen Dollars in der Tasche stand Peter allein in der fremden Stadt, die ihn aus allen Häusern, aus jedem Stein feindselig anzugrinsen schien. Er lachte hart auf, als er an die Pläne dachte, die ihn noch bis vor wenigen Stunden beherrscht hatten. Was sollte er denn nun noch: der so heiß ersehnte Weg nach oben lag frei vor ihm, er brauchte ihn nur tapfer zu beschreiten. Also vorwärts. Warum stand er denn noch hier, klimperte mit ein paar Münzen in der Tasche und starrte unschlüssig vor sich hin. Starrte die vor ihm liegende Straße hinunter, die vom Hafen ostwärts in die Stadt führte, die zwar verdammt wenig einladend aussah und eher in einen Sumpf als in die Höhe zu führen schien. Die wenigen Straßenlaternen klebten an verwitterten Fassaden elender Baracken, und in ihrem kleinen Lichtkreis tauchten ab und zu dunkle Gestalten auf, um nach Sekunden wieder in die Finsternis zurückzutauchen.

Es war inzwischen Mitternacht geworden, klar stand der samtene Sternenhimmel über der nächtlichen Lichtfülle Manhattans, und Peter kam sich sehr winzig und verlassen vor. Langsam schlenderte er die schmutzige und düstere Straße hinunter, vorbei an finsteren und verkommenen Häusern mit unzähligen Kaschemmen und Seemannskneipen, aus denen wüster Gesang und rauhes Gegröhle widerhallten. Um dem quälenden Gefühl des Alleinseins zu entgehen, stieg er die ausgetretene Kellertreppe zu einer dieser Spelunken hinab und stieß die Tür auf. Ein dicker Brodem von üblem Tabak- und Schnapsdunst verschlug ihm fast die Luft, ein undurchdringbares Gewirr rauher Alkoholstimmen versuchte mit gewaltigem Lärm eine kleine, aus Klavier und Saxophon bestehende „Kapelle" zu übertönen. Peter blieb am Bartisch stehen, bestellte eine Tasse Kaffee und stürzte das Zeug ahnungslos hinunter.

Der Wirt lachte mit breitem Grinsen, als er sah, wie der neue Gast nach Luft schnappte. Ein infernalischer Grog, wie ihn Peter vorher nie getrunken, benahm ihn für Augenblicke der Sprache und trieb ihm das Wasser in die Augen.

„Beißt ein wenig auf der Zunge, was, old Boy?" meinte der Mann hinter dem Bartisch. „Für diese Kaffeesorte ist Onkel Tussy aber auch berühmt von Frisco bis Manhattan. Darauf kannst du dich getrost verlassen."

Peter lächelte schwach. Er war ja im Lande der Prohibition. Und er fühlte, wie der schlechte Fusel seine Sinne umnebelte. Aber das war jetzt alles so egal. Nachdem alles fehlgeschlagen, konnte es also auch nicht mehr darauf ankommen, wie das Ende aussah.

Er ließ sich die harmlose Kaffeetasse nochmals füllen, schob sich durch das Gedränge der schreienden Menschen, die schwitzend und stampfend zwischen den Tischen wilde Tänze aufführten, und ließ sich an einer Tischecke gegenüber der „Kapelle" nieder.

Eine laute, ausgelassene Gesellschaft saß um ihn herum, lachte, schrie und tobte in allen Sprachen des Erdballs. Matrosen, Schiffsvolk aus allen Zonen, Hafenarbeiter und Bummler, alles vom Alkohol für ein paar Stunden um diesen zusammengeschmiedet.

Auch Peter verspürte bald die Wohltaten dieses Giftes. Seine Sinne wurden wieder freier, er vergaß bald ganz, was ihn überhaupt hierhergetrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Das Winterhilfswerk 1936/37 beginnt

Ein Aufruf der WHW-Gauführung

Die WHW. = Gauführung Württemberg-Hohenzollern gibt bekannt: Jeder Monat des kommenden Winterhalbjahres, also Oktober bis März, hat seine WHW. = Monats = Türplakette. Die Monats-Türplakette des Winterhilfswerks gilt als Ausweis dafür, daß der Inhaber dieser Plakette für den betreffenden Monat ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes gebracht hat. Die WHW.-Walter und WHW.-Helfer händigen den Volksgenossen die Monats = Türplakette bei der WHW. = Haussammlung aus. Von allen Volksgenossen aber, die Lohn- und Gehaltsempfänger sind, wird die WHW.-Spende im Betrieb durch Lohn- und Gehaltsabzug geleistet. Die Lohn- und Gehaltsempfänger erhalten also ihre Monats = Türplakette im Betrieb. Die Betriebsführer erhalten im Laufe der kommenden Woche die notwendigen Unterlagen für das Gehalts- und Lohnabzugsverfahren. Der Betrieb, der am 9. Oktober diese Unterlagen noch nicht erhalten hat, wird gebeten, dies umgehend der Gauführung Württemberg/Hohenzollern des Winterhilfswerkes, Stuttgart, Schließfach 897, mitzuteilen.

Das WHW ruft zur Kleidersammlung

Den Auftakt des WHW. 1936/37 bildet die Kleidersammlung vom 12.—24. Oktober dieses Jahres Die Wehrmacht und die Polizei wurden mit der Durchführung betraut.

Volksgenossen, öffnet eure Kleiderschränke und Truhen, spendet dem WHW. was ihr an Kleidungs-, Wäschestücken, Schuhen usw. entbehren könnt. Ihr erleichtert die Arbeit des WHW. wesentlich, wenn ihr die Spenden für die Sammler bereit haltet. Zusammengehörige Sachen wie Schuhe, Strümpfe, Anzüge werden zweckmäßig als Bündel abgegeben, damit die Gegenstände wohlbehalten zur Sammelstelle gelangen können. Denkt bitte aber auch daran: Gänzlich unbrauchbare Sachen leisten dem Winterhilfswerk keine Dienste. Mit dem Ertrag der letztjährigen Sammlung konnte manche wertvolle Hilfe geleistet werden. Auch dieses WHW. soll nach dem Willen des Führers wieder zu einem machtvollen, sozialen Hilfswerk werden. Darum Volksgenossen, gebt eure Kleiderspende dem WHW.!

*

Mütterschulung in Calw

Wenn der Herbst anbricht, ist die Zeit zu besinnlicher Einkehr gekommen. Der Reichsmütterdienst hat nun in Calw seine Arbeit wieder aufgenommen, um alle Frauen, die aufgeschlossenen Sinnes für unsere Zeit sind, in all die Gebiete der Frau einzuführen, die sie als Mütter, Ehefrauen und Hausfrauen beschäftigen sollten. Hier können und sollen sie sich das Rüstzeug holen, um ihren Posten als verantwortungsvolle, deutsche Frauen und Mütter im Dritten Reich auszufüllen. In diesem Jahre soll zum ersten Male ein Mütterschulungskurs in häuslicher Gesundheits- und Krankenpflege stattfinden, denn im neuen Deutschland gilt als erstes Ziel die Gesunderhaltung des Körpers, dann erst die Pflege des kranken Menschen. Der Aufruf, besonders an diesem Kurs teilzunehmen, ergeht vor allem an unsere Mütter, denn sie haben es in erster Linie in der Hand, ein gesundes, kräftiges Geschlecht heranzubilden oder da, wo kränkliche oder schwächliche Anlagen vorhanden sind, durch sachgemäße Behandlung für Abhilfe zu sorgen. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn die Frauen und Mütter Calws sich recht zahlreich zu diesem Mitte Oktober beginnenden Kurs einfinden würden.

Der im Kaffeehaus abgehaltene Werbe- und Besprechungsabend war besonders von unsern jungen Mädchen recht gut besucht und zeigte, daß die Mütterschulungskurse in der Stadt Calw guten Eingang gefunden haben, ergingen doch die meisten Anmeldungen aus dem Kreis einstiger Mütterschulungskursteilnehmerinnen, die schon zwei oder gar drei solcher Kurse besucht haben. Ein Beweis dafür, daß sie gelernt haben, sich als verantwortungsvolles Glied der Volksgemeinschaft zu fühlen und gewillt sind, ihr Teil als zukünftige Frauen und Mütter zum Aufbau des Reiches Adolf Hitlers beizutragen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin wie die Frauenschaftsleiterin der Ortsgruppe Calw waren anwesend. Ihre begeisterten Schilderungen der unvergeßlichen Erlebnisse des Reichsparteitages der Ehre fanden bei den Zuhörerinnen starken Widerhall.

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle

Friesennot

Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. führt im Kreis Calw vom 8. bis 14. Oktober den Film „Friesennot in folgenden Orten vor:

Bad Teinach: Donnerstag, 8. 10., 15 u. 20 Uhr; Bad Liebenzell: Freitag, 9. 10., 15 u. 20 Uhr; Stammheim: Samstag, 10. 10., 16 u. 20.15 Uhr; Gechingen: Sonntag, 11. 10., 15 u. 20 Uhr; Althengstett: Dienstag, 13. 10., 16 u. 20 Uhr; Hirsau: Mittwoch, 14. 10., 16 u. 20 Uhr.

Brief aus Althengstett

Dieser Tage fand hier die Pferdemusterung durch die Wehrmacht statt. Draußen auf dem freien Platz beim Bahnhof hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden. Von Althengstett selbst wurden 80 Pferde vorgeführt. Recht erfreulich war, was der die Musterung vornehmende Offizier über den Bestand der Pferde sagen konnte. Mit wenigen Ausnahmen sind der Zustand und die Pflege der Tiere ganz ausgezeichnet; auch die Art der Aufstellung und Vorführung konnete als vorbildlich bezeichnet werden. Landwirt Schrodi besitzt das beste Pferd. Die Neuhengstetter Pferde mußten ebenfalls in Althengstett vorgeführt werden. Als Gäste nahmen an der Musterung teil: Reg.-Assessor Dr. Hailer u. Veterinärrat Dr. Wolf (Calw); Kreisbauernführer Kalmbach (Egenhausen); Bez.-Bauernführer Hanselmann, Liebelsberg; Bürgermeister Pape und Ortsbauernführer Süßer (Althengstett). — Dieser Tage fanden Schüler der Oberklasse auf der Althengstetter Gemarkung drei kleine Kinderballone, die aus Belgien stammen.

Langholz sperrt den Verkehr. In unserer Dienstagausgabe ist in einer unter vorgenanntem Kennwort erschienenen Notiz bemerkt worden, daß nach der Reichsstraßenverkehrsordnung das Führen von Langholz über 22 Meter nicht statthaft sei. Das ist nicht zutreffend. Vorgeschrieben ist lediglich für Lastzüge (zusammengekoppelte Fahrzeuge) ein solches Längenhöchstmaß.

Stadt und Land Hand in Hand

Wie im Kreis Calw der Erntedanktag begangen wurde

Stammheim

Nach der Uebertragung der Führerrede durchzog nachmittags ein prächtiger Festzug den Ort. Voran die HJ., SA., der Musikverein mit Spielmannszug, Kyffhäuserbund, Liederkranz und Turnverein mit ihren Fahnen. Dann folgten die Erntewagen in großer und kleiner Aufmachung, Erntearbeiter, der BDM. mit dem Erntekranz, ein schön geschmückter Früchtewagen und Erntewagen des Evang. Erziehungsheims und ein Flachswagen. Den Schluß bildete eine Reihe von Schüler- und Kindergruppen, geschmückt mit den letzten Blumen des Herbstes, und eine von einer Kindergruppe mitgeführte Fruchtreinigungsmaschine. Auf der Festwiese hielt nach dem Vortrag eines Chores durch den Liederkranz Ortsgruppenleiter Pg. Schiedt eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß allein dem Führer und dem unerschütterlichen Kampf der Bewegung es zu danken sei, daß der Bauernstand heute wieder den Platz im Reiche einnehme, der ihm in Ehren gebühre. Dem Bauern erwachse daraus die Pflicht, in der Erzeugungsschlacht voll seinen Mann zu stellen. Besonders begrüßt wurde es, daß sich die Nachbarn von Calw so zahlreich zur Feier eingefunden und damit ein schönes Beispiel der Verbundenheit zwischen Stadt und Land gegeben hatten. BDM. und Jungmädchen sowie Jungbauern u. -bäuerinnen verschönten die Feier mit gut eingeübten Reigen u. Spielen. Die Darbietungen waren umrahmt von Sprech- und Liederchören der HJ. und des Liederkranzes.

Neuhengstett

In Neuhengstett leitete die Musikkapelle das Erntedankfest mit einer Tagwacht ein. Bereits zu früher Morgenstunde hatte der Ort festlichen Fahnenschmuck angelegt. Vormittags fand in der Kirche ein gutbesuchter Dankgottesdienst statt. Zu Beginn sangen die Schulkinder unter Pfarrer Haas das Lied „Wir pflügen und wir streuen". Zur Mittagsstunde bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen. Der Kapelle, die mit klingendem Spiel vorausging, folgten die Pol. Leiter, die Formationen der HJ. mit ihren Fahnen und dem Erntekranz, ein schön geschmückter Erntewagen, einige Gruppen mit Darstellungen aus der bäuerlichen Arbeit und zuletzt die Männer der DAF. und des Gesangvereins. Nach dem Umzug fand auf dem Kirchplatz eine Kundgebung statt, bei der auch Gäste aus Calw zugegen waren. Schlicht und eindrucksvoll leitete die „Eintracht" mit einem Chor die Feier ein, worauf Ortsbauernführer Weinmann eine kurze Ansprache hielt, welche mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun danket alle Gott" ausklang. Stützpunktleiter Lutz ehrte den deutschen Bauer, der unserem Volke in mühevoller Arbeit das tägliche Brot für ein weiteres Jahr der heimatlichen Scholle abgerungen hat. Ein weiterer Chor der Sänger, Lieder und Reigenspiele vom BDM. leiteten dann zur Uebertragung der Rede des Führers vom Bückeberg über. Abends spielte die Kapelle im „Lamm" zum Erntetanz auf. Der BDM. überraschte dabei die zahlreich anwesenden Gemeindeglieder mit einem reichhaltigen, eigens für diesen Abend eingeübten lustigen Unterhaltungsprogramm.

Simmozheim

Es war ein schöner Festzug, der von den Trommlern der HJ. angeführt, sich durch die fahnengeschmückten Straßen bewegte. Die Jugend hat es sich nicht nehmen lassen, mit einem Garbenwagen, Pflug, Egge und Erntegeräten im kleinen das Erntegeschehen darzustellen. Im Lammsaal, der von fachkundiger Hand mit Ernteſträußen und Früchten aus Garten und Feld wunderschön geschmückt war, wickelte sich die Feier ab. Ortsgruppenleiter Rapp begrüßte die Volksgenossen und brachte auf den Führer, der das Brauchtum des Erntedanks erneuert hat, das „Sieg-Heil" aus. In seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß gerade im Hinblick auf Rußland und Spanien der deutsche Bauer allen Grund habe, dem Führer dankbar zu sein, der erkannt hat, daß nur auf einem gesunden freien Bauernstand ein Volk aufgebaut werden kann. Es folgte jetzt die Uebertragung der Reden vom Bückeberg. Der Gesang der Nationallieder beendete diesen Teil der Feier. Die nun folgenden Darbietungen wurden von den Angehörigen der HJ. und ihrer Untergliederungen bestritten. Passende Lieder, begeisternde Gedichte und Volkstänze wechselten miteinander ab. Die Jungmädel führten recht ansprechend das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" auf. Zum Schluß dankte Pg. Rapp allen denen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben. Dann wies er auf die Führerrede hin, was aus dem heutigen Tag zu lernen ist und gab die Devise für die Arbeitsschlacht im neuen Arbeitsjahr: Weiterkämpfen und Weiterarbeiten, bis das Ziel erreicht ist!

Deckenpfronn

Wohl noch nie fand in Deckenpfronn ein schöneres und mit größerer Anteilnahme vom ganzen Dorf gefeiertes Fest statt wie dieses Erntedankfest. Ein nicht endenwollender Zug bewegte sich in der warmen Herbstsonne durch den mit Blumen, Tannengrün und Fahnen geschmückten Ort. Es ist schwer zu sagen, wem der Vorzug zu geben wäre, dem bändergeschmückten Heuwagen oder dem mächtigen Getreidewagen mit der Erntekrone, dem wunderschönen farbenprächtigen Früchtewagen oder der Spinnstube mit der Trachtengruppe und den Trachtenreitern, der frohen, geschmückten, die Erzeugungsschlacht und die Wehrmacht darstellenden Schuljugend oder all den vielen anderen Darstellungen ländlichen Lebens und ländlicher Arbeit.

Auf dem Festplatze füllten die Zeit bis zur Rede unseres Führers neben den eindrucksvollen Worten von Ortsgruppenleiter Luz Gesänge des Liederkranzes und ein szenisches Spiel der Landjugend aus. Ihre Reigen um den Erntekranz bildeten einen Höhepunkt des Festes und ernteten großen Beifall. Später trafen sich Festteilnehmer und Calwer Gäste im großen Felsenburgsaal, wo bald eine gemütliche und frohe Stimmung herrschte und bei Musik und Tanz Einheimische und „Ausländer" nicht mehr zu unterscheiden waren.

So ist das diesjährige Erntedankfest nicht nur für die Deckenpfronner, sondern auch für die zahlreichen Calwer, die sich entweder auf gut Glück oder aber in guter Kenntnis des zu erwartenden Genusses auf unsere Höhe begeben haben, zu einem schönen Erlebnis geworden.

Herbstpreisschießen in Liebelsberg

An den letzten Septembersonntagen veranstaltete die Kriegerkameradschaft Liebelsberg ein Preisschießen. Obwohl es zeitweise in Strömen regnete, knallte auf der Bahn Schuß um Schuß. An 2 Kleinkaliberständen sowie am Großkaliberstand löste immer ein Schütze den andern ab.

Die Preisverteilung wurde am Sonntagabend im Gasthaus z. Hirsch vorgenommen. Kameradschaftsführer Steimle begrüßte die erschienenen Schützen und beglückwünschte sie zu ihren Erfolgen. Er dankte der Bezirksführung, den Preisspendern, sowie allen Kameraden, die durch Opfer an Zeit und Geld zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Zuletzt forderte er auf, den Schießsport als einen Dienst am Vaterland weiterzupflegen. Nach einem gemeinsamen Gesang sprach Bereitschaftsführer Duß, Neubulach seine Anerkennung über die Durchführung und die Erfolge des Preisschießens aus. Nun wurden die Preisträger aufgerufen, und jeder konnte seinen „erzielten" Preis auswählen.

Es erreichten 35 Ringe: Matt, Neubulach; Nothacker, Jakob jr., Liebelsberg; Hanselmann, Bez.-Bauernführer, Liebelsberg; 34 Ringe: Rau, Georg, Liebelsberg; Roller, Christ., Liebelsberg; Reichert, Neubulach; Zeeb, Altbulach; Fischer, Karl, Neubulach; 33 Ringe: Reutter, Georg, Liebelsberg; Schwarz, Neubulach; Kern, Fritz, Calw; Reutter, Stammheim; 32 R.: Schaible, Paul, Oberhaugstett; Eberhard, Teinach; Rilling, Rottweil; Roller, Heinrich, Neubulach; Schäfer, Stammheim; Theurer, Karl, Station Teinach; Kern, Michael, Liebelsb.; Hammann, H., Neubulach; 31 Ringe: Nothacker, Jakob alt, Liebelsberg; Kugele, Wilh., Neubulach; Rau, Fritz, Liebelsberg; Sailer, Gottlob, Liebelsberg.

30 Ringe: Lörcher, Jakob, Liebelsberg; Roller, Albert, Neubulach; Neuweiler, Fritz, Liebelsberg; Weber, Chr. jr., Liebelsberg; Blaich, Georg, Liebelsberg; Funk, Fritz III, Liebelsberg; Ohngemach, Karl, Liebelsberg; Hammann, Fritz, Neubulach; 29 Ringe: Auer, Gg., Neubulach; Blind, Altbulach; Kugele, Rötenbach; Keppler, Jakob, Liebelsberg; Braun, Bürgermstr., Liebelsb.; Volz, Gottlob, Altbulach; Walz, Paul, Neubulach; Dohl, Karl, Neubulach.

28 Ringe: Schwenker, Gg., Neubulach; Gaiser, Fritz, Liebelsberg; Bräuning, Wilh., Stuttgart; Duß, Wilh., Neubulach; Günther, Ludwig, Liebelsberg. Eine weitere Anzahl von Teilnehmern mit 27, 26 und 25 Ringen konnte noch mit wertvollen Preisen bedacht werden. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Nationalliedern schloß der Kameradschaftsführer die Preisverteilung.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Rechtsberatung. Am Donnerstag, dem 8. d. M., findet in der Zeit von 10—12 Uhr in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Calw, Bischofstraße 2, eine Sprechstunde für Arbeitnehmer statt.

Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk. Fachgruppe Bekleidung. Die Damenschneiderinnen-innung Calw veranstaltet am Mittwoch, dem 7. Oktober, nachmittags und abends eine große Modellschau von Herbst- und Wintermodellen. Die Angehörigen der Fachgruppe sind eingeladen.

Hase als Geschäftsmann

Als „rasch entschlossner Käufer" hat Hase jetzt 'nen prima Feinkost-Laden! Und gleich kommt auch der erste Kunde: „Fabrikant Mehlhose", stellt er sich vor, „Sie kennen wohl mein Werk in der Karolusstraße?" — natürlich, Hase weiß davon und packt dem feinen Mann gleich 30 Flaschen Sekt und alten Weinbrand in das Auto. „Habe heute Herren-Abend", sagt er noch, „schicken Sie die Rechnung in die Wohnung!"

Das tat Herr Hase. Aber Geld kam keins. Die Firma Mehlhose war tags zuvor schon bankrott gewesen, der Sekt, soweit nicht ausgetrunken, kam in die „Konkursmasse". Unter den amtlichen Bekanntmachungen hatte es natürlich gestanden ...

Die ganze Stadt war längst im Bilde, bloß Hase wußte von nichts.

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die meldet gleich, wer insolvent!
Wohl dem, der seine Zeitung kennt ...

Sommenhardt

Die Erntedankfeier in Somenhardt erfreute sich diesmal einer besonders großen Teilnahme, auch von Auswärtigen; vor allem hatten sich die Gliederungen der NSDAP. aus Bad Teinach, Zavelstein und Emberg eingefunden. Es zeigte sich auch, daß die Ausgestaltung der Feier gegenüber 1935 weitere Fortschritte gemacht hat: ein Lautsprecher auf dem Festplatz bot jedem Besucher Gelegenheit, die Rede des Führers vom Bückeberg zu hören. Nach derselben bewegte sich der stattliche Erntefestzug mit Fahnen und Wimpeln, mit einem schön geschmückten Erntewagen und verschiedenen Trachtengruppen durch das im Festschmuck prangende Dorf zum Festplatz inmitten des Orts.

Mit einer stimmungsvollen Hymne eröffnete die Sängerabteilung des Schwarzwald-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vereins von Bad Teinach die Feier. Der Ortsbauernführer Pg. J. G. Lutz führte in seiner Ansprache aus, wie heut der Dank gegen den Herrn der Ernte, die Freude über den empfangenen Segen sowie das Bekenntnis zum neuen Reich, zum Führer und zur Volksgemeinschaft die Bauernschaft durchdringe. Die abwechslungsreichen Darbietungen des BDM., der JM., des JB. und der Schüler (Lieder, Gedichte und Reigen) ernteten dankbaren Beifall. Ergreifend wirkten das vom BDM. vorgetragene „Eh' daß der Bauer untreu wird" und das markige Bekenntnis der Sängerabteilung zur deutschen Freiheit und Einigkeit.

Ortsgruppenleiter Pg. Lehmann (Bad Teinach) gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung am heutigen Feste lebhaften Ausdruck; es sei dies ein Beweis dafür, daß der Gemeinschaftsgedanke in den letzten Jahren Fortschritte gemacht habe. Der Bauernschaft sprach er für ihre Bemühungen in der Erzeugungsschlacht den schuldigen Dank aus. Er schloß mit dem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer und seine auf dem Bückeberg versammelten Mitarbeiter. Mit den Nationalliedern schloß die Feier. Die Jugend vergnügte sich dann noch am Kletterbaum und mit allerlei Spielen. Wohl jeder Teilnehmer an der Veranstaltung ging mit dem Bewußtsein, eine schöne Erntedankfeier erlebt zu haben, nach Hause.

Liebelsberg

Das herrliche Herbstwetter brachte nach den Vorbereitungen in Frost und Regen frohe Feststimmung ins Dorf. Ein langer, bunter Festzug bewegte sich um die Mittagsstunde durch die Straßen. Er wurde angeführt von den Hornisten und Trommlern der Feuerwehr. Es folgten die Formationen und Vereine. Ein vollbeladener und reichgeschmückter Erntewagen fuhr an der Spitze eines Zugteiles, der Bilder aus dem Jahreslauf des bäuerlichen Lebens darstellte und durch Gruppen und Wagen von Bauern- u. Schuljugend ausgeführt wurde. Einen würdigen Abschluß bildete ein Hochzeitswagen der Landjugend in Tracht.

Anschließend versammelte sich die ganze Einwohnerschaft auf dem Schulplatz zur örtlichen Feier. In Gesängen der verschiedenen Chöre sowie in Gedichtvorträgen der Schule kam der Erntedank zum Ausdruck. Dann sprach Bezirksbauernführer Hanselmann über die Bedeutung des Tages. Nun hörte man im Lautsprecher die Stimme des Führers. Die ganze Festgemeinde horchte auf und nahm die ernsten Pflichten für die kommenden Arbeitsjahre zu Herzen.

Nach der Führerrede kam die Erntefreude zu ihrem Recht. Reigen und Volkstänze der Schul- und Landjugend wechselten in bunter Folge. Ein lustiges Sackhüpfen und Wurstschnappen brachte allgemeine Erheiterung. Zum Schluß führte die Landjugend eine Szene aus dem Erntebrauchtum auf. Bei fröhlichem Gesang und munteren Volkstänzen der Jugend waren später die Feiernden noch im Gasthaus z. „Hirsch" beisammen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Im Norden gelegentlich noch aufheiternd, im Süden meist bewölkt und Niederschläge möglich. Höchstens leichter Temperaturanstieg. Im ganzen keine beständige Witterung.

*

Weilderstadt, 6. Okt. Im Auftrag der Landesbauernschaft wurden folgenden Landarbeitern durch Ortsbauernführer Rothmund Ehrenurkunden für langjährige treue Dienstzeit überreicht: Albert Gehring (13 Jahre), Tony Schöninger (11 Jahre), Gottlob Schäuffele (8 Jahre), Ida Groner (7 Jahre), Walburga Groner (5 Jahre), Luise Schmauderer (5 Jahre) und Anton Bees (5 Jahre).

Pforzheim, 6. Okt. Am Sonntagmittag entstand in einem Gartenhaus an der Vogelsangstraße ein Brand. Ein Gartenbesitzer wollte mit einem Spirituskocher warmen Kaffee machen; während das Wasser siedete, trug er eine kleine Menge Heu, das zum Unterlegen von Obst dienen sollte, zu nahe an dem Kocher vorbei. Das Heu fing Feuer und im Nu stand das ganze Gartenhaus in Flammen. Nachbarsleute wurden auf den Brand aufmerksam und eilten herbei; sie fanden den Besitzer mit schweren Brandwunden auf.

Aus Württemberg

Gefängnis für Rasseschänder

Stuttgart, 6. Oktober

Die 3. Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 61 Jahre alten ledigen früheren Rechtsanwalt Dr. Gustav Eßlinger von Stuttgart wegen eines Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus beantragt.

Dem Angeklagten wurde trotz seines Leugnens nachgewiesen, daß er im Mai 1936 auf einem Tagesausflug in der Gegend von Welzheim mit der 35jährigen ledigen arischen Sekretärin Gertrud Amos von Stuttgart, mit der er seit elf Jahren ein Verhältnis unterhielt, sich in Handlungen eingelassen hatte, die nach der Ueberzeugung des Gerichts unter das angeführte Nürnberger Gesetz fallen. Andere Fälle von Rasseschändung konnten dem Angeklagten trotz dringenden Verdachts nicht nachgewiesen werden. Weil nur ein Fall in Betracht kam, und ferner wegen der langjährigen Beziehungen, der bisherigen Unbestraftheit und des vorgerückten Alters des Angeklagten ließ es das Gericht bei einer Gefängnisstrafe bewenden. Die Untersuchungshaft wurde Eßlinger wegen seines Leugnens nicht angerechnet.

Wegen Preistreiberei in Schutzhaft

Stuttgart, 6. Oktober.

Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: Wegen Preistreibereien im Viehhandel wurden vom Württ. Politischen Landespolizeiamt im Kreis Reutlingen der Metzger P. K. und der Landwirt Fr. K. in Schutzhaft genommen. Der Metzger hatte beim Aufkauf von Schweinen und Großvieh in den letzten Wochen die Höchstpreise in mehreren Fällen um 15, 20 und 30 Prozent überschritten. Außerdem hatte er seit März 1936 keine Schlußscheine mehr ausgestellt und in seinem Wareneingangsbuch bewußt unrichtige Eintragungen vorgenommen. Der Landwirt hatte sich geweigert, zwei Scheine zu einem Preis, der etwa 25 Prozent über dem festgesetzten Höchstpreis lag, abzugeben, als ihm jedoch 30 Prozent mehr geboten wurden, verkaufte er sie. Die Verhängung der Schutzhaft möge den beteiligten Kreisen eine ernste Warnung sein. Die zuständigen Partei- und Staatsstellen werden von jetzt ab gegen alle Fälle von Preistreiberei unnachsichtlich vorgehen.

Praktischer „Kampf dem Verderb"

Schwäb. Hall, 6. Oktober.

Die NS.-Frauenschaft Schwäb. Hall führt seit zwei Wochen auf den Samstag-Wochenmärkten nach Schluß des Marktes eine Sammlung des Gemüses durch, das nicht verkauft und von den Bauernfrauen und Gärtnern nicht mehr mit nach Hause genommen wird. Das Ergebnis der Sammlung ist über Erwarten gut. Viele kinderreiche Familien konnten dadurch schon mit frischem Gemüse und mit Obst versorgt werden. Wertvolle Nahrungsmittel werden auf diese Weise vor dem Verderb bewahrt. Dieses Beispiel der NS.-Frauenschaft verdient Anerkennung und Nachahmung.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. Oktober

Auftrieb: 9 Ochsen, 56 Bullen, 158 Kühe, 23 Färsen, 977 Kälber, 171 Schweine.

	6. 10.	1. 10.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	44	44
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	—	38
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	42	41—42
b) sonstige vollfleischige	38	38
c) fleischige	31—32	32
d) gering genährte	24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	43	—
b) vollfleischige	—	—

	6. 10	1. 10.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	78—81	78—81
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	73—77	74—77
c) geringe Saugkälber	69—72	70—73
d) geringe Kälber	64—68	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	—	—
2. andere	—	—

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeinde Würzbach

Die Straße nach Calmbach bei den Naislacher Mühlen

ist infolge Wasserleitungsbauten am **Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Oktober** für jeglichen Fuhrwerksverkehr

gesperrt

Die Umleitung geschieht über Oberreichenbach.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung

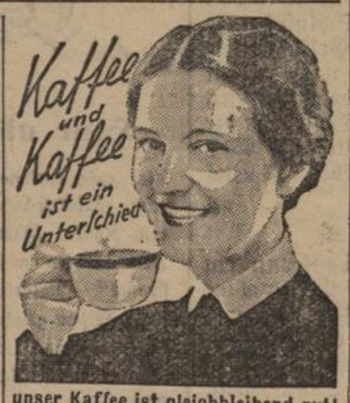
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 8. 10., 9 Uhr** in **Neubulach:** 1 Paar Läuferschweine, ferner um **11 Uhr** in **Lützenhardt:** zirka 20 Ztr. Heu. Zusammenkunft in Neubulach beim Rathaus, in Lützenhardt beim Ortseingang von Sommenhardt her.

Gerichtsvollzieherstelle.

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Quitten
verkauft
Kaufmann Knecht
Stuttgarterstraße

Großraum-Heizofen
Heizkraft 700 cbm, Temp.-Stg. 20°, Gewicht 370 kg. Fabr. Lok.-Fabrik Hohenzollern AG., wegen Einrichtung von Zentralheizung billigst zu **verkaufen**
Friedrich Duz, Neubulach



unser Kaffee ist gleichbleibend gut!
Er ist auch von
Carl Serva, Calw
Fernsprecher 420

Saatdinkel
Roter Tiroler,
„Hochzuchtsaat"
haben abzugeben
Kohler & Pflaum
Weilderstadt, Tel. 208

Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936

Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.
Zu haben bei den Verkaufsstellen für **Miele-Fahrräder.**

Lotterieglück!
Klassenlose
der Staatl. Lotterie-Einnahme Meißner-Tübingen
1/8-Los 3.-, 1/4-Los 6.- Mk.
bei **Friseurgeschäft Winz**
Spielt am Platze! Marktplatz

Gymnastik
für Frauen
Donnerstags 9—10 Uhr
im Waldhorn

Frische
Seefische
Bücklinge, reiche Auswahl in **Marinaden.**
Roller, Marktplatz 17

eine große Auswahl, herrlich und preiswert erwartet Sie bei:
Hut Klein
Pforzheim
Marktplatz - Schloßberg

Leser wirb für dein Blatt!

Herbst-Anzeige

von Gemeinden des mittleren Neckartales

Die allgemeine Weinlese beginnt in den Gemeinden:

+ **Besigheim**	am 12. Okt.	Erzeugnis	**4000 hl**	Ausk.	Tel.	Besigheim 328
Bietigheim	„ 8. „	„	**1000 hl**	„	„	Bietigheim 345
+ **Bönnigheim**	„ 8. „	„	**4000 hl**	„	„	Besigheim 203 und 212
+ **Erligheim**	„ 8. „	„	**1200 hl**	„	„	Besigheim 186
Freudental	„ 12. „	„	**1000 hl**	„	„	„ 115 u. 179
Gemmrigheim	„ 8. „	„	**3000 hl**	„	„	Besigheim 101
Gr. Ingersheim	„ 8. „	„	**600 hl**	„	„	Bietigheim 389
Hessigheim	„ 12. „	„	**4500 hl**	„	„	Besigheim 110
Hofen	„ 12. „	„	**900 hl**	„	„	„ 168
Hohenstein	„ 8. „	„	**800 hl**	„	„	Amt Besigh. 268
Höpfigheim	„ 12. „	„	**1200 hl**	„	„	Marbach 262
Ilsfeld	„ 12. „	„	**1200 hl**	„	„	Beilstein 152
+ **Kirchheim/N.**	„ 7. „	„	**2000 hl**	„	„	Besigheim 439
Kl. Ingersheim	„ 15. „	„	**700 hl**	„	„	Bietigheim 396
+ **Lauffen a. N.**	„ 12. „	„	**8000 hl**	„	„	Lauffen 327 Weingärtnergenossenschaft Lauffen 241
Löchgau	„ 12. „	„	**1700 hl**	Ausk.	Tel.	Besigheim 429
Mundelsheim	„ 12. „	„	**4000 hl**	„	„	„ 106
+ **Neckarwestheim mit Liebenstein**	„ 12. „	„	**2000 hl**	„	„	Lauffen 443
Ottmarsheim	„ 12. „	„	**900 hl**	„	„	Besigheim 122
Schozach	„ 12. „	„	**1500 hl**	„	„	Lauffen 461
Walheim	„ 8. „	„	**3000 hl**	„	„	Besigheim 330

Die Frühlese hat in den mit einem + bezeichnenden Gemeinden bereits begonnen. Wein kann gefaßt werden.

Auskunft erteilen die Bürgermeister.

Besigheim, den 5. Oktober 1936.

Die Bürgermeister
Der Bezirksbauernführer
Die Ortsbauernführer

Unterstützt den deutschen Weinbauern!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw